

Digitale Innovation für die Romanen



Premiere in der Chasa Rumantscha in Chur: Projektleiter Florentin Lutz präsentiert die romanische Chrestomathie von Caspar Decurtins in digitaler Form.

Bild Nadja Simmen

Ab sofort kann die romanische Chrestomathie von Caspar Decurtins unter der Adresse www.crestomazia.ch vom Internet heruntergeladen werden. Die Neuheit wurde gestern bei der Lia Rumantscha in Chur präsentiert.

Von Denise Alig

Chur. – Ende des 19. Jahrhunderts legte Caspar Decurtins, Grossrat, Kreispräsident und Nationalrat, auch Löwe von Trun genannt, eine reichhaltige Sammlung romanischer Texte an. Decurtins' Chrestomathie gilt bis heute als wichtigste Textsammlung auf Rätoromanisch. Zwischen 1982 und 1986 wurde die Sammlung von Andreas Joos vom Octopus-Verlag in Chur zusammen mit der Societa Retorumantscha als 15-teilige Buchreihe herausgegeben. Dabei wurden die

letzten beiden Bände – der Band Schons und das Register – von Peter Egloff, dem ehemaligen Redaktionsleiter von Televisiun Rumantscha, und dem Bündner Geschichtspräsident Jon Mathieu zusammengestellt.

Breit abgestütztes Projekt

Ab sofort nun liegt die Chrestomathie unter der Adresse www.crestomazia.ch in digitaler Form vor. Dabei wurden insgesamt 7250 Seiten Text erfasst. Die Väter der gestern in Chur in den Räumlichkeiten der Lia Rumantscha präsentierten Neuheit sind Florentin Lutz, Linguist in Bern, Professor Jürgen Rolshoven von der Universität Köln (Deutschland) und der Linguistik-Student Michele Badilatti aus Zürich. Sie erhielten nach eigenen Angaben rege fachliche Unterstützung von zahlreichen namhaften Romanen in Graubünden und der übr-

gen Schweiz. Finanziert wurde das Projekt mit 160 000 Euro der Deutschen Forschungsgemeinschaft, 25 000 Franken aus dem Lotteriefonds des Kantons Graubünden und je rund 7000 Franken aus dem Legat A. Cadonau und dem Institut für Bündner Kulturforschung. Die Lia Rumantscha ihrerseits hat das Vorhaben laut Generalsekretär Urs Cadruvi «von Beginn weg mit Freude» unterstützt – mit linguistischem Fachwissen und auf ideeller Ebene.

Neu entwickelte Software

Die sich bei der Realisierung von www.crestomazia.ch stellenden technischen Herausforderungen wurden laut Lutz weitgehend von den deutschen Forschern um Professor Rolshoven gemeistert. So verfügt die Universität Köln über einen besonders leistungsfähigen Scan-Roboter. Wie Lutz und Rolshoven einräumten, «kann je-

doch auch dieser Roboter nicht alles lesen». Insbesondere Sammlungen wie die vorliegende, die Texte aus vier verschiedenen Jahrhunderten mit einer variablen Verschriftung umfassen, seien nicht fehlerfrei zu erfassen. «Zwar konnten wir die meisten bei der automatischen Zeichenerkennung entstandenen Fehler dank einer neu entwickelten Software maschinell eliminieren, doch um die restlichen Fehler wird sich die rätoromanische Gesellschaft selbst kümmern», sagte Rolshoven.

Pioniertat: Interaktive Digitalisierung
Wie das konkret geschieht, erläuterte

Badilatti. So kann jeder Nutzer basierend auf den Prinzipien von Wikipedia Verbesserungen, Kommentare und Verweise direkt auf www.crestomazia.ch festhalten und dokumentieren. «Erstmalig wird so die Sprachgemeinschaft einer Kleinsprache in den Prozess einer interaktiven Sprachbewahrung eingebunden», so Badilatti. Jede Textänderung oder Ergänzung jedes Nutzers wird für alle anderen Nutzer sofort sichtbar. Darüber, ob eine Änderung wirklich in die Originalversion der Chrestomathie Aufnahme findet, entscheidet Lutz in Absprache mit den Philologen des Dicziunari Ru-

mantsch Grischun.